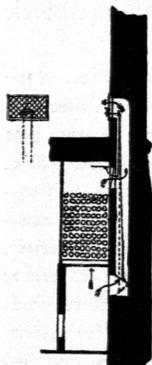


Fig. 226.

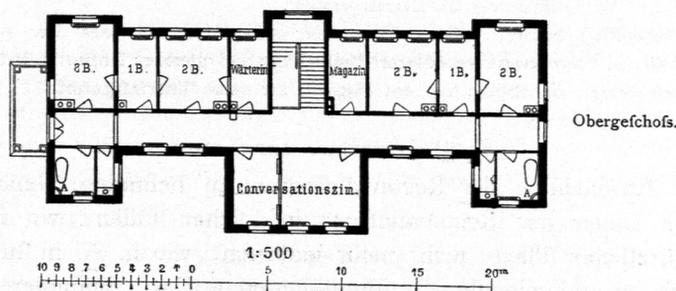


Heizeinrichtung zu
Fig. 224 u. 225¹²¹³⁾.
1/100 n. Gr.

steiles, in der Mittelaxe ausgebautes Dach. Der nördliche Pavillon dient den Männern und der südliche den Frauen; die Krankenzimmer liegen zu beiden Seiten des Längscorridors und die Nebenräume in dem in der Mitte rückwärts anschließenden Flügel, dessen Mittelgang mit der Axe des Verbindungsganges zusammenfällt. In der Längsaxe des Gebäudes schliessen an beiden Enden gedeckte, aber feitlich offene Veranden an, deren eine fomit gegen Norden, deren andere gegen Süden gerichtet ist (Fig. 224 bis 226¹²¹³⁾.

Das 3,35 m (= 11 Fufs) hohe Kellergeschofs überragt den Erdboden um 1,37 m (= 4,5 Fufs); das Erdgeschofs erhielt 3,97 m (= 13 Fufs 0,5 Zoll) und das Obergeschofs 4,57 m (= 15 Fufs 1 Zoll) Höhe. Die Kreuzungsstelle beider Mittelgänge wurde zu einem Achteckraum erweitert, der als Laterne mit feitlichen Fenstern das Dach überragt; doch kommt dieses hohe Seitenlicht nur dem Obergeschofs zu statten. Durch den Lichtschacht an einer Seite des Achteckraumes wird auch im Erdgeschofs dem Längsgang, welcher ausserdem nur durch die Stirnfenster und Thürfelder belichtet ist, spärlich Licht zugeführt. Im rückwärtigen Flügel folgen einander rechts hinter dem Lichtschacht Treppe und Abortraum, dessen Zellen kein unmittelbares Licht erhielten, links in derselben Richtung die vom Längsgang aus zugängliche Spülküche mit Speisenaufzug und selbständig gelüftetem Schrank, Wafchraum, Baderaum und Ausgufs. Am

Fig. 227.



Zweigeschoffiger Blockbau für zahlende Kranke
(Kostgänger-Pavillon)

mit 30 Betten im neuen allgemeinen Krankenhaus zu Hamburg-Eppendorf¹²¹⁵⁾.

1889.

Arch.: Zimmermann & Ruppel.

Längsmittelgang liegen ein Raum für reine Wäfche, ein Ankleideraum, 13 Einbetten- und 1 Zweibetten-Zimmer; die ersteren erhielten meist 4,70 m (= 15 Fufs 5 Zoll) bei 3,66 bis 3,96 m (= 12 bis 13 Fufs) Breite. In jedem Zimmer wurden ein Kamin mit Rauchrohr eingebaut und eine ähnliche Wasser-Luftheizung vorgefchen, wie in den allgemeinen Pavillons (siehe Art. 487, S. 417); doch ist hier die Zuluft durch den Keller zugeführt (Fig. 226). Die Abluft-Rohre in der Corridorwand vereinigen sich in eisernen verzinkten Sammelrohren, die in dem lothrechten, durch eine Dampfrohrfchlange erwärmten Lüftungschlot über dem Achteckraume münden.

Jedes Zimmer erhielt eine elektrische Klingelvorrichtung und Möbel aus Eschenholz¹²¹⁴⁾. Ueber jedem Bett befindet sich ein drehbarer Krahn mit Lederriemen und Handgriff, mittels dessen sich der Patient wenden oder heben kann. Im Frauengebäude dient das Zweibetten-Zimmer des Obergeschoffes als Operationsraum.

In Hamburg-Eppendorf erhielten die äufsere und die innere Abtheilung, den beiden Geschlechtern entsprechend, je zwei fog. »Kostgängerhäuser« für die besseren Stände mit zwei Krankengeschossen über einem Keller. Die Ein- und Zweibetten-

¹²¹⁴⁾ Das Schaubild eines solchen Zimmers findet sich ebendaf., Taf. 16.

¹²¹⁵⁾ Nach: Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspf. 1889, S. 290.

Zimmer sind durch einen Corridor verbunden und kehren ihre Fenster gegen Südwesten. Jeder Frauenblock (Fig. 227¹²¹⁵) enthält 19 und jeder Männerblock 16 Betten.

Das Erdgeschoß liegt 1,50 m über Erdgleiche und hat, wie das Obergeschoß, 4,55 m Höhe. Man betritt das Gebäude in feiner Mittelaxe von Südwesten oder Nordosten. Im Erdgeschoß liegen diesseits des Corridors rechts, bezw. links vom Haupteingangsfur das Zimmer der Oberwärterin, bezw. die Spülküche nebst einem Abort und im rechten Rifalit ein Badezimmer nebst Abort. Der linke Rifalit bildet mit dem zugehörigen Corridortheil und dem jenseits desselben liegenden Raum die Wohnung eines Assistenten-Arztes, welche gegen den Flurgang durch eine Glashür abgeschlossen und von außen durch einen angebauten Windfang besonders zugänglich ist; sie erhielt ihren eigenen Abort und Badezimmer im Keller, die durch eine kleine Treppe im Windfang zu erreichen sind. Jenseits des Flurganges finden sich ferner links vom Haupttreppenhause 1 Wärter-, 1 Ein- und 1 Zweibetten-Zimmer, rechts 2 der ersteren und 2 der letzteren. Die Eintheilung des Obergeschoßes zeigt Fig. 227; hier wiederholen sich in beiden Endrifaliten Bad und Abortraum; im Mittelfalalit liegen das Conversationszimmer nebst Vorraum und jenseits desselben das Wärterzimmer und ein Magazinraum. Außerdem enthält dieses Geschoß 4 Zwei- und 2 Einbetten-Zimmer. Der über dem Windfang des Erdgeschoßes angeordnete Balcon ist vom Flurgang aus zugänglich. In allen Fluren und Nebenräumen liegt Terrazzo-Fußboden und in den Zimmern Holzfußboden. Die mit Frischluft-Zuführung versehenen Heizkörper der Niederdruck-Dampfheizung stehen in den Fensterlaibungen. In den Innenmauern sind Abluft-Canäle, in den oberen Fensterflügeln Glasjalousien und im Holzcementdach über dem Corridor Dachreiter vorgehen. Keller und Erdgeschoß wurden überwölbt. Im ersteren liegen Räume für die Heizung und für die schmutzige Wäsche, so wie für Geräte und Wohnräume für das Dienstpersonal.

Die Baukosten betragen 98000 Mark oder 5164 Mark für jedes der 19 Betten. Der Männer-Pavillon enthält in Folge etwas veränderter Eintheilung bei gleicher Größe 16 Betten, keine Arztwohnung, aber ein Amtszimmer, eine Stube und ein Magazin für einen Unterinspector.

β) Gebäude für Genesende.

651.
Erfordernisse.

Das Ausscheiden der Reconvallescenten in besondere Gebäude empfiehlt sich bei langer Dauer der Reconvallescenz in solchen Fällen, wo die Genesenden besonderer ärztlicher Pflege nicht mehr bedürfen, wie u. A. in Infections-Hospitälern, namentlich bei ansteckenden Hautkrankheiten u. f. w. Besondere Unterkunft für Genesende gab es in Trompeloup (siehe Art. 162, S. 156) und in Bujuncsuck (siehe Fig. 36, S. 111). In allgemeinen Krankenhäusern, wo sie Breuning forderte (siehe Art. 170, S. 165), sind sie nicht zur Ausführung gelangt, da für diese gegebenenfalls selb-

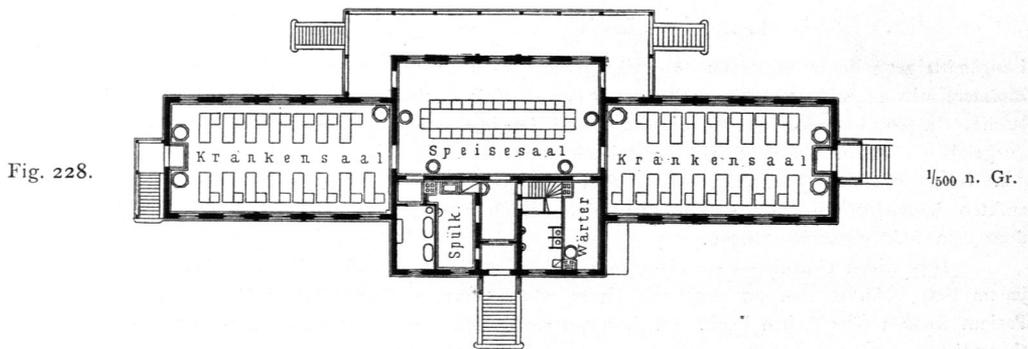


Fig. 228.

1/500 n. Gr.

Eingeschossiges Gebäude für 30 Genesende
im städtischen Alexander-Baracken-Krankenhaus zu St. Petersburg¹²¹⁶).

1883.

Arch.: *Sokolow*.

¹²¹⁶) Nach: Das städtische Alexander-Baracken-Krankenhaus in St. Petersburg. Centralbl. d. Bauverw. 1887, S. 505.

ständige Reconvalescentenheime in besonders gefunder Lage das Bedürfnis decken sollen; aber in Infections-Hospitälern kamen sie neuerdings wieder zur Einführung. Die beiden folgenden Beispiele zeigen Anordnungen solcher Gebäude.

Im städtischen Alexander-Baracken-Krankenhaus zu St. Petersburg, welches für ansteckende Kranke männlichen Geschlechtes bestimmt wurde, hat man zwei eingeschossige Baracken für je 30 Genesende errichtet, welche somit zusammen 60 Betten, gleich $\frac{1}{5}$ des auf 300 Betten geplanten Gesamtbelages, enthalten. Jede Baracke erhielt die Gestalt eines Doppelpavillons (Fig. 228¹²¹⁶).

652.
Beispiel
I.

Die Krankenzahl ist auf zwei Säle mit je 15 Betten vertheilt; in dem zwischen beiden eingeschobenen Mittelbau liegen das aus Spülküche, Baderaum, Abort- und Wärterzimmer bestehende Zubehör, so wie der für beide Säle dienende Speisesaal, dessen gegen Südfüden gekehrter Fensterwand eine geräumige, gedeckte und feilich offene Halle vorgelegt wurde, von welcher Stufen zu dem 1,40 m unter ihrem Fußboden liegenden Garten hinabführen. Freitreppen mit Zugängen, welche durch Windfänge geschützt sind, wurden auch dem Eingangsflur und beiden Saalfirnseiten vorgelegt, so daß reichliche, wenn auch durch Stufen erschwerte Verbindungen mit dem Garten vorhanden sind. Die Gebäude bestehen aus Holz, erhielten innen Wandputz mit Leimfarbenanstrich und gefchalte, mit Oelfarbe gestrichene Decken.

Die zweigeschossigen Gebäude für die Genesenden im *Northern convalescent hospital* des *Metropolitan asylym board*¹²¹⁷) zu London sind auf je 32 Betten berechnet, die in zwei Sälen des Obergeschosses liegen, während im Erdgeschoss unter dem einen Saal ein Tagraum, unter dem anderen ein *Dining*-Raum vorgesehen wurden. Zu dem reichlichen Zubehör jedes Pavillons gehört auch im Erdgeschoss eine Küche, welche wohl die Ursache seines für die Aufsenlüftung ungünstigen winkelförmigen Grundrisses gewesen ist.

653.
Beispiel
II.

An Zubehör erhielt jeder Pavillon im Erdgeschoss neben der Küche je einen Speise-, Vorraths- und Wafchraum, so wie einen Wohnraum für die Wärter, im Obergeschoss einen Schlafrum für die Oberwärterin, zwei Baderäume und ein Zimmer für reine Wäsche; außerdem sind jedem Saal ein Abort und ein Ausgang beigefügt.

γ) Gebäude für Irre.

Da für die Pflege von Irrfännigen, Deliranten u. f. w. überall eigene Anstalten errichtet wurden, bedarf man in Krankenhäusern vorzugsweise nur einer Irrenabtheilung für ihre vorübergehende Unterkunft, bis die Feststellung der Erkrankung oder die Erfüllung der Aufnahme-Formalitäten in eine besondere Anstalt für solche Kranke stattgefunden hat. Das Unterbringen einer derartigen Abtheilung in allgemeinen Krankengebäuden bringt große Nachteile für die Ruhe der anderen Kranken in denselben mit sich, so daß man die Errichtung eines selbständigen Hauses für Irre vorzieht, welches aus den angegebenen Gründen eine verhältnismäßig geringe Ausdehnung haben kann. Bezüglich der Krankenzimmer und des Zubehörs, so wie ihrer Ausgestaltung ist auf die allgemeine Besprechung der Anlage von Irrenanstalten im nächstfolgenden Hefte dieses »Handbuches«, im Besonderen auf Abth. V, Abfchn. 2, Kap. I, c u. d zu verweisen.

654.
Erfordernisse.

Bei einer geringeren Zahl von Kranken entsprechen einfache Gebäude mit Tobzellen und Zweibetten-Zimmern dem Bedürfnis, wie z. B. diejenigen in Erfurt (Fig. 228¹²¹⁸) und in Wiesbaden (Fig. 229¹²¹⁹), die beide mit Mittelgang und im ersteren Falle auch mit Beobachtungsgang vor den Tobzellen angelegt sind.

655.
Beispiele.

¹²¹⁷) Siehe: ALDWINKLE, a. a. O., S. 280 u. 291 — so wie: BURDETT. *Hospitals and asylyms of the world*. Bd. IV. London 1893. S. 258 u. Taf. 74.

¹²¹⁸) Nach: Centralbl. f. allg. Gefundheitspf. 1883, S. 194.

¹²¹⁹) Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Stadtbaumeisters *Irael* in Wiesbaden.

Handbuch der Architektur. IV. 5, a.